

Für den Bezirk Schwyz geht die Rechnung auf

Kanton Was in Einsiedeln im kommenden November zur Abstimmung steht, ist in den Innerschwyzern schon lange Realität. In Einsiedeln haben die SP-Kantonsräte Franz Camenzind und Andreas Marty sowie der frühere Regierungsratskandidat Patrick Schönbächler eine Initiative eingereicht, die eine Umstellung des Einsiedler Notariatswesens fordert.

Neu soll dieses auf Rechnung des Bezirks und mit einem gewählten Notar geführt werden. Ein privat tätiger Notar sei «weder unabhängig noch neutral», wird begründet. Interessenskollisionen seien kaum zu vermeiden, es fehle an der Kon-

trolle, und «ein Missbrauchspotenzial sowie Interessenskollisionen sind latent vorhanden». Die Initianten gehen davon aus, dass mit dem neuen System das Ergebnis kostengünstiger werde.

«Ein Goldesel» oder doch nicht so rentabel?

Kritisiert wird damit auch der ehemalige Schwyz CVP-Ständerat Bruno Frick, der das Notariat in eigener Regie seit Jahrzehnten führt. «Der aktuelle Inhaber des Notariats weigert sich, sowohl den Initianten als auch dem Bezirk Einsicht in die Buchhaltung zu gewähren, sodass letztlich unklar ist, wie die Um-

sätze und Gewinne aussehen.» Diese fehlende Transparenz, heisst es in der Abstimmungsbotschaft, sei «störend».

Umstritten ist also letztlich, ob ein Notariat für die öffentliche Hand, also den Bezirk, «ein Goldesel» oder doch nicht so rentabel ist, wie das die Initianten an der Bezirksgemeindeversammlung von Einsiedeln mit Hinweis auf den Bezirk Schwyz vorbrachten.

Hier wurden die Notariate Schwyz und Goldau am 1. Januar 2007 von den damals amtierenden Sportelnotaren übernommen. «Seit der Übernahme haben diese regelmässig einen Erfolg auszuweisen», erklärt Ernst Steiner, Schwy-

zer Bezirkskassier, auf Anfrage des «Boten der Urschweiz».

Notariat Schwyz und Goldau mit positiven Ergebnissen

Ziel sei es, dass die Rechnung mindestens kostendeckend ausfalle. 2017 und 2016 erzielte der Bezirk Schwyz ausserordentliche Erträge. Dabei müssten aber die Erträge aus der Ersterfassung des informatisierten Grundbuches abgezogen werden. Diese Erträge werden ab 2020 nach Abschluss der Ersterfassung, so Steiner, wegfallen.

Zusätzlich ist zu beachten, dass in Schwyz die Notare auch Konkurse abwi-

ckeln müssen. «Diese Aufwendungen sind nicht immer gedeckt und sind in den gesamten Aufwendungen der Notariate enthalten», schränkt auch Ernst Steiner den Erfolg in Schwyz ein. Immerhin resultierte in der Schwyzer Bezirkskasse 2017 durch die Notariate Schwyz und Goldau ein Nettoertrag von 314 000 Franken, im Jahr zuvor waren es 250 000 Franken. In Einsiedeln wehren sich sämtliche bürgerlichen Parteien, aber auch die Rechnungsprüfungskommission (RPK) gegen die Initiative. Die Einnahmen dürften «schwankend» sein, sagte RPK-Präsidentin Annamarie Kälin. (ste/adm)